

## Wie spät ist es auf der Uhr der Geschichte?



(Foto: © ISRANET)

Manchmal werde ich gefragt - öfters sehr besorgt - was ich von dieser oder jener politischen Entwicklung halte: Entwicklungen in Israels Politik, im Mittleren Osten, oder politische Entwicklungen in Europa, Amerika oder in den Vereinten Nationen, die Israel betreffen. Mir fällt dazu öfters das Bild der Pendeluhr meines Großvaters ein. Eine Uhr mit einem langen Pendel und ein Gewicht daran. Das Pendel bewegt sich von links - durch die Mitte - nach rechts - und wieder zurück. Diese Pendelbewegung treibt die Zeiger der Uhr an. Die Zeiger bewegen sich jedoch nur in eine Richtung, nämlich nach vorne, hin zu 12:00 Uhr.

So ist es auch in der Politik. Linke politische Regierungen werden abgewechselt durch rechte, dann wieder durch Mitte-links oder Mitte-rechts und so weiter. Es ist der dialektische, um den Weg ringende Prozess der Geschichte mit allerlei

Staatsformen, von Demokratie über Diktatur, von Königreich über Kaiserreich bis hin zur Theokratie (Gottesherrschaft), von Revolution bis hin zum Rechtsstaat, von faschistisch bis zu kommunistisch, von christlich bis islamitisch usw.

Wie bei den Zeigern der Uhr geht jedoch die gesamte Geschichte der Welt und der Menschheit letztendlich nur in eine Richtung: sie geht hin zu ihrer Vollendung. Die Hin- und Herbewegungen in der Politik und alle totalen Gegensätze und Kollisionen bilden offensichtlich nur den Antriebsmechanismus, der die Geschichte nach vorne treibt. Also liefern linke, rechte oder in der Mitte angesiedelte Regierungen wohl unabwendbar ihren Anteil am Fortgang der Geschichte. Sie treiben alle auf die eine oder andere mysteriöse Weise die Zeiger der Uhr vorwärts. Die Geschichte ist zielorientiert. Sie führt letztendlich zu einem Zielpunkt.

Es gibt eine Außenseite der Geschichte, die für jeden sichtbar ist.

Es gibt aber auch eine Innenseite der Geschichte, die nicht für jeden sichtbar ist.

Wir sehen die Außenseite, die wahrnehmbaren Fakten. Wir sehen die Bilder im Fernsehen, hören Rundfunk, lesen die Zeitung, schauen im Internet nach und hören was „man“ dazu sagt und was „man“ dazu denkt - im Büro, in der Familie, auf der Straße usw. Wir regen uns auf oder machen uns große Sorgen - oder sind gleichgültig und letztendlich apathisch. Aber die Innenseite, das was die Geschichte innerlich antreibt, geht an unserer Wahrnehmung vorbei.

Eine Antwort betreffend der Innenseite der Weltgeschichte bekommen

wir nur, wenn wir die Dinge um uns herum durch die Augen des Schöpfers des Himmels und der Erde betrachten, der die Geschichte der Welt und der Menschheit bis heute in Seiner Hand hält. Er führt die Geschichte zu Seinem Ziel.

Jesaja 46, 9-10 sagt: „Gedenket des Früheren von der Urzeit her, dass ich Gott bin. Es gibt keinen sonst, keinen Gott gleich mir, der ich von Anfang an den Ausgang verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist, - der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus...“

(Rev. Elberfelder)

Der Herr übersieht die Geschichte vom Anfang bis zum Ende. Oder umgekehrt. Er übersieht sie vom Ende zurück bis zum Heute und bis zum Anfang. Das große Endziel ist der Magnet der durch alle Zeiten hindurch die Geschichte vorwärts zieht. Das große Endziel ist die Ankunft des Königreichs und die Ankunft des Königs dieses Königreichs. Eine ziehende und treibende Kraft zum Endziel hin - hin zu 12:00 Uhr, und somit hin zu einem Neuanfang.

Wenn wir auf Israel schauen, können wir sehen wie spät es auf der Uhr der Geschichte ist. Es ist der Schlüssel dazu, die Geschichte zu verstehen. An Israel sehen wir wie nahe wir an 12:00 Uhr gekommen sind. Und das schon mehr als 60 Jahre lang.

Pfr. W.J.J. Glashouwer

### Schana Tova! Mazal Tov!

Allen jüdischen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gutes und segensreiches neues Jahr 5769!

## Reise nach Jerusalem - Mitten in Wien



In Wien gibt es seit Anfang August einen ungewöhnlichen Blickfang: Eine Oldtimer-Straßenbahn aus dem Jahr 1946 (somit zwei Jahre älter als der Staat Israel) fährt hauptsächlich am Wiener Ring entlang - und das dreimal die Woche.

Erkennbar ist sie durch ihr spezielles Design mit verschiedensten Motiven aus Israel. Diese Bilder

stammen von zwei jungen israelischen Fotografen, Gilad Benari und Roie Galitz.

Im Inneren werden Multimedia-Unterhaltung und weitere Informationen über das Land geboten. Potentielle Touristen sollen aufmerksam gemacht und dafür begeistert werden, dass das geschichtsträchtige Land viel mehr zu bieten hat, als man allgemein denkt. Typisch israelische Musik und ansprechende Filme vermitteln eine besondere Atmosphäre.

Der Genuss köstlicher Falafel versetzt einen vollends nach Israel. Diese kleinen, gebackenen Bällchen aus Kichererbsen sind genauso gratis wie auch die Fahrt selbst.

Die Aktion findet anlässlich des 60. Staatsgründungsjubiläums Israels in Kooperation mit den Wiener Linien statt.

Ab September werden in der „Israelstraßenbahn“ Unterhaltungsprogramme wie Ausstellungen, Tanzpartys mit DJs, Filmvorführungen und vieles mehr geboten.

Weitere Infos finden sie unter [www.israelischebotschaft.at](http://www.israelischebotschaft.at)

MLW/ Israelische Botschaft



Marie-Louise Weissenböck und Livia Klingl (Kurier) mit den köstlichen Falafeln (Fotos oben und links: Israelische Botschaft; Bild unten: Wiener Linien)



Pfarrer W. J. J. Glashouwer

### Wie spät ist es auf der Uhr der Geschichte?

Die Zeiger bewegen sich nur in eine Richtung, nämlich nach vorne, hin zu 12:00 Uhr.

(Lesen Sie Seite 1)

### Reise nach Jerusalem - Mitten in Wien

(Seite 1)

### Editorial

Für Israel beginnt in diesem Monat ein neues Jahr - 5769

(Lesen Sie bitte Seite 2)

### „Exodus“-Passagierin macht Aliyah

Bereits 1947 suchte Frances Greenberg in Israel ihre Heimat, mit 88 Jahren war es heuer soweit. (Mehr darüber auf Seite 2)

### An der Seite Israels: Maria Winklbauer

(Seite 2)

### 60 Jahre Staat Israel und biblische Verheissungen

von Prof. Dr. theol. J. Thiessen

(Lesen Sie bitte Seite 3)

### Podiums-Diskussion in Wien

(Seite 4)

### Kurznachrichten aus Israel

(... auf Seite 4)

## EDITORIAL



Marie-Louise Weissenböck

## Liebe Leser!

Für Israel beginnt in diesem Monat ein neues Jahr. Das jüdische Neujahrsfest Rosh HaShana (wörtl. "Kopf des Jahres") gehört zu den feierlichsten Zeiten des jüdischen Kalenders und wird am ersten und zweiten Tag des siebten Monats, Tischri, begangen (vom Abend des 29. September bis zum Abend des 1. Oktober 2008).

Rosh HaShana wird durch den folgenden Bibelvers festgelegt: „Im siebten Monat, am ersten des Monats sei euch eine Feier, ein Gedächtnistag des Posaunenschalls, heilige Berufung...“ (Lev. 23,24) Es geht in diesem Fest um die Besinnung auf die Schöpfung sowie um die Vorbereitung auf das göttliche Gericht.

Mit Rosh HaShana beginnen die Zehn Bußtage (Asseret Jamei Teschuwah), die ehrfurchtsvollste Zeit des jüdischen Jahres, eine Periode des aufrichtigen Bekenntnisses und der Reue, die am Yom Kippur, dem Versöhnungstag, endet. Der Schabbat, der in diese Zeit fällt, heißt "Schabbat Schuwah" - "Schabbat der Umkehr", denn die Prophetenstelle, die im Morgengottesdienst gelesen wird, beginnt mit dem Wort "Schuwah" - "Kehre um", eine Ermahnung Israels, zu Gott umzukehren.

Zu den wichtigsten Gebräuchen von Rosh HaShana gehören das Schofar-Blasen während eines ausgedehnten Gottesdienstes sowie reichhaltige häusliche Mahlzeiten. Außerdem begibt man sich kurz vor Sonnenuntergang an Gewässer, um dort zu beten und durch das Hineinwerfen von Brotkrumen oder Steinen symbolisch die Sünden fortzuwerfen. Diese aus dem 15. Jahrhundert stammende Zeremonie heißt im Hebräischen „Taschlich“ und bezieht sich auf Worte in Micha 7,18-20: „Wer ist ein Gott wie Du, der Schuld vergibt und Vergehen verzeiht dem Überrest seines Erbteils! Nicht für immer behält Er Seinen Zorn, denn Er hat gefallen an Gnade.....“

Das Blasen des Schofars, des Widderhorns, hat mehrere Bedeutungen, es symbolisiert u.a. die Offenbarung Gottes am Sinai, wo Er den Menschen Seine Gebote gegeben hat (2. Mose 19,16-19), außerdem die Königsherrschaft Gottes (Ps.98,6), die Notwendigkeit von Herzensprüfung, Reue und Umkehr in Erinnerung der Frage Gottes an Adam: "Wo bist Du?" sowie das Kommen des Messias und das künftige messianische Zeitalter (Jesaja 27,13).

Unsere Verbundenheit mit Israel reicht über Israel hinaus zum Gott Israels, dem Gott, der Israel erwählt und sich durch Israel allen Völkern offenbart hat, der Gott der Juden als auch der Christen. Sein Reich komme, der König des Reiches komme und dann wird wirklich Friede sein.

Wir wünschen dem jüdischen Volk ein gutes und segensreiches neues Jahr 5769 und Ihnen allen Gottes Segen!

Ihre Marie-Louise Weissenböck

Die nächste Ausgabe ist für Dezember 2008 geplant. Aktuelle Informationen und News finden Sie auch auf unserer Homepage [www.israelaktuell.at](http://www.israelaktuell.at)

# „Exodus“-Passagierin macht Aliyah



Foto: Wikipedia

In Israel sind im Juli 2008 mehr als 300 Neueinwanderer aus Südafrika und Nordamerika eingetroffen. Unter ihnen ist auch eine 88-jährige Frau, die bereits 1947 versuchte, mit dem Flüchtlingschiff „Exodus“ nach Israel zu kommen.

Frances Greenberg aus Pittsburgh in den USA landete zusammen mit 209 weiteren Nordamerikanern Ende Juli in Israel. Wie der Nachrichtendienst „Arutz Scheva“ meldete, hat

die ursprünglich aus Polen stammende Jüdin als einzige ihrer Familie den Holocaust überlebt. 1939 floh sie nach Sibirien. 1947 schloss sie sich den mehr als 4.500 Flüchtlingen an,

die auf der „Exodus“ in das damalige britische Mandatsgebiet Palästina reisen wollten. Sie war damals 27 Jahre alt.

Die britische Marine ließ das Schiff jedoch nicht in den Hafen von Haifa einlaufen und enterte es. Die Einwanderer versuchten, sich zu wehren. In einem Gefecht wurden ein Angehöriger der Besatzung und zwei Immigranten getötet und viele verletzt. Schließlich brachten die Briten das Schiff in den Hafen von Haifa, wo die erschöpften Passagiere der Exodus, darunter Hunderte von Kindern, auf drei Gefangenschiffe (Ocean Vigour, Runnymede Park und Empire Rival) verladen und zurück nach Frankreich geschickt wurden. Als sie sich dort weigerten, die Schiffe zu verlassen, wurden sie von den Briten nach Deutschland transportiert und in Lager gebracht. Unter diesen Menschen war auch Frances Greenberg.

Zurück in Deutschland heiratete sie Isaak Greenberg, ebenfalls Holocaust-Überlebender, den sie in einem

Lager für Displaced Persons in Poppendorf, fünf Kilometer von Lübeck entfernt, kennen gelernt hatte. Sie immigrierte gemeinsam nach Amerika.

Nach dem Tod ihres Gatten im vergangenen Jahr erfüllte sich die Frau ihren Traum vom Leben in Israel, wo bereits ihre Tochter mit ihrer Familie lebt. Sie wanderte mit Unterstützung von „Nefesch b Nefesch“ aus und ist seit ihrer Ankunft am Dienstag, dem 22. Juli, israelische Staatsbürgerin. Danny Ajalon, Vorsitzender der Spendenorganisation, bezeichnete die Einwanderung Greenbergs als ein aufregendes Geschenk zum 60. Jahrestag des Staates Israel. Die bislang älteste Immigrantin, eine Frau aus New York, machte als 102-jährige Aliyah.

(Israelnetz/ Redaktion)

Weitere Berichte über ALIYAH (die hebräische Bezeichnung für die Rückkehr des jüdischen Volkes nach Israel) lesen Sie in „Israel Heute Israel aktuell“ auf Seite 7.

## An der Seite Israels: Maria Winklbauer

### Wie alles begann

Die Liebe zu Israel und zum jüdischen Volk begann für Maria und Günther Winklbauer bereits vor dem Jahr 1992. Burgi Ortwein, Mitglied der christlichen „Chajim Gemeinde“ (früher CZL), ermutigte Maria zu einem praktischen Dienst für das jüdische Volk und vermittelte die Adresse einer jüdischen Gemeinde in Subotica im ehemaligen Jugoslawien (heute Serbien). Günther und Maria nahmen brieflich Kontakt mit den Gemeindeleitern auf und unternahmen im Oktober 1992 ihre erste humanitäre Reise. Die Gemeinde in Subotica bestand aus ca. 200 vorwiegend älteren Mitgliedern. Darnach tobte ein schrecklicher Krieg in Jugoslawien und ein Embargo brachte auch dieser Gemeinde fürchterliche Not.

Durch viele Besuche und einen Gegenbesuch, entstand eine sehr herzliche Beziehung, die an Hand eines regen Briefwechsels berührend dokumentiert ist. Nach Ende des Krieges begann eine Abwanderung und Auflösung der Gemeinde in Subotica. Maria und Günther beendeten ihren Sozialdienst und starteten stattdessen ein neues Projekt mit der Organisation von „Schabbat-Nachmittagen“.

14-tägig (an Samstagen) organisieren seitdem Maria und Günther Winklbauer Kuchen- und Tortenspenden, die gemeinsam mit Brigitte und Franz Winter im Begegnungsraum der Rhema Gemeinschaft serviert werden. Mit dem Erlös dieser Nachmittage wird die Einwanderung von Juden in Israel finanziell unterstützt. Die Einnahmen werden der jüdischen Organisation Keren Hajesod zur Verfügung gestellt. Keren Hajesod fördert neben der Alijah (= Einwanderung von Juden in Israel) verschiedenste soziale Projekte in Israel.

Im Jahr 1996 organisierte Maria den ersten **Barmherzigkeitsdienst** in einem Altenheim in Jerusalem. Ein kleines Team, bestehend aus Maria, Gertraud Hoheneder und Elisabeth Leitner, arbeitete zwei Wochen lang im Elternwohnheim Neveh Simcha im Stadtteil Kiryat Mattersdorf im Norden Jerusalems. Aus diesen Anfängen entwickelte sich ein mittlerweile größeres Projekt, das seither jährlich wiederholt wird. Seit dem Jahr 2007 werden vier Altenheime betreut. ([www.rhema.at](http://www.rhema.at))

### Besuchsdienst in Israel im Juli 2008: Maria erzählt...

„Wie schon seit 12 Jahren starteten wir (diesmal waren wir sieben dynamische Frauen) in Richtung Israel! Wir verbrachten eine sehr angenehme aber doch intensive Zeit in den Altenheimen in Tel Aviv und Jerusalem. Die Wiedersehensfreude bei den Heimbewohnern war groß! Bei den Besuchen, die wir in verschiedenen Orten im Land machten, erlebten wir immer wieder eine unbeschreibliche Freundlichkeit und Gastfreundschaft! Das war sehr aufbauend.“

Viel Zeit verbrachten wir mit persönlichen Gesprächen, die manchmal sehr tief gingen und äußerst bewegend waren, da sie Erlebtes aus der Vergangenheit betrafen. Wir konnten aber auch miteinander sehr viel lachen!

Wichtig sind uns besonders die Menschen, die in Europa unsägliches Leid mitgemacht haben. Wir wollen ihnen zeigen, daß es Österreicher gibt, die an ihrer Seite stehen. Es soll ganz einfach ein Trost für sie sein!“

Maria Winklbauer



Heimbewohner des Moses Elternhauses



Gerhard Beuer mit Frau Freud (verwandt mit Sigmund Freud) und Betreuerin.



Eine Heimbewohnerin in Kfar Saba mit Gerti Schwarz



Martha Glück, eine Überlebende, die Maria (re.) schon viele Jahre besucht und ihre Betreuerin

## Einführung

Die Frage, in welcher Beziehung der moderne Staat Israel mit biblischen Verheißungen steht, wird unter bibelgläubigen Christen sehr unterschiedlich beantwortet. Dementsprechend ist auch die Haltung Israel gegenüber sehr mannigfaltig. Während man den Eindruck hat, dass die einen euphorisch Israel blindlings in allem unterstützen, meinen andere, es sei „rein zufällig“, dass es den Staat Israel heute gibt. Manche berufen sich auf alttestamentliche Verheißungen für Israel, während andere kontern, das Neue Testament „übertrage“ diese Verheißungen auf die Kirche. Sie finden im Neuen Testament keine Verheißung einer zukünftigen Staatsgründung Israels.

Ohne Zweifel ist für Christen eine entscheidende Frage, wie Jesus und seine Apostel alttestamentliche Verheißungen für Israel verstanden haben. Auf diese Frage kann in diesem Rahmen nur sehr begrenzt und exemplarisch eingegangen werden. Im Folgenden möchte ich kurz auf Röm 11 und andere Aussagen im Neuen Testament eingehen (was ich in meinem Buch „Israel und die Gemeinde“ weiter ausgeführt und begründet habe), bevor ich auf die Frage eingehe, in welcher Beziehung der moderne Staat Israel zur biblischen Prophetie steht.

## Neues Testament und Verheißungen für Israel

Paulus stellt in Röm 11,1 die Frage, ob Gott Israel (endgültig) verworfen habe, da das Volk den Messias Jesus abgelehnt hat. Damit verbunden wäre für den Apostel offensichtlich, dass Gott seine Verheißungen diesem Volk gegenüber „aufgehoben“ hätte. Die Antwort im gesamten Kapitel ist eindeutig: Gott wird seine Verheißungen an Israel erfüllen, und zwar nicht, weil Israel es verdient hätte, sondern weil Gott zu seinen Verheißungen steht (vgl. z.B. Röm 11,28-29).

In diesem Zusammenhang spricht Paulus in Röm 11,12 von der (zukünftigen) „Fülle“ Israels, die nach Vers 15 offensichtlich seine (erneute) „Annahme“ voraussetzt. Diese „Annahme“ schließt nach Vers 26 die Errettung von „ganz Israel“ mit ein, die erfolgen wird, wenn die „Fülle der Nationen [ins Volk Gottes] hineingekommen sein wird“ (Vers 25). Diese Errettung von „ganz Israel“ sieht Paulus offenbar im engen Zusammenhang mit der Wiederkunft Jesu (vgl. Röm 11,26f.; Sach 12,10). Die „Fülle“ Israels, von der in Röm 11,12 die Rede ist, schließt gemäß alttestamentlichen Verheißungen die Fülle von geistlichen und materiellen Segnungen im Land Israel mit ein (vgl. z.B. Jes 11,1ff.; Jer 32,40ff.; 47,2; Hes 36,24ff.; Sach 8,9ff.). Von diesem Segen werden auch die übrigen Nationen profitieren, wie Paulus in Röm 11,12 – wiederum im Einklang mit vielen alttestamentlichen Verheißungen – bestätigt.

Jesus seinerseits bestätigt, dass Gottes Verheißung (sichtbare) „Königsherrschaft“ über Israel durch ihn in Erfüllung geht, aber auch, dass dies noch nicht (im vollen Umfang) mit seinem ersten Kommen geschehen ist (vgl. z.B. Lk 19,11ff.). Diesbezüglich ist an vielen Stellen des Alten Testaments davon die Rede, dass Gott Israel „wiederherstellen“ wird. Dass diese Wiederherstellung die verheißene „Königsherrschaft“ Jahwes bzw. des Erlösers mit einschließt, war auf jeden Fall die Erwartung der Jünger

Jesu, wie z.B. Apg 1,6 zeigt. Petrus spricht davon auch in Apg 3,21 mit Bezug auf die Wiederkunft Jesu. Jesus sprach in dieser Hinsicht von der „(nationalen) Wiedergeburt/Wiederherstellung“ Israels (Mt 19,28). Wenn er in seiner „Endzeitrede“ sagt, dass „dieses Volk“ (vgl. Lk 21,23) „durch die Schärfe des Schwertes fallen und gefangen unter alle Nationen weggeführt“ wird und dass Jerusalem „von den Nationen (Heiden) zertreten werden wird, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden“ (Lk 21,24), so bringt er damit gleichzeitig ebenso zum Ausdruck, dass die „Zertretung“ Jerusalems durch die „Heiden“ ein Ende nehmen wird (vgl. Lk 21,28). Somit werden alttestamentliche Verheißungen für Israels zukünftiges Heil durch Jesus und Paulus bestätigt – nicht aufgehoben.

Diese Friedenherrschaft des Messias über Israel setzt voraus, dass das Volk sich der Herrschaft des verheißenen Königs unterordnet. Dieser wird als „Friedefürst“ bezeichnet (Jes 9,5f.; vgl. Mi 5,4), der dem ganzen Land Frieden bringt (vgl. z.B. Jes 32,15-18; 52,7; 54,10.13) und zu dem Israel umkehren wird (Jes 10,21). Aber er wird auch weltweiten Frieden bringen (vgl. z.B. Sach 9,10), weshalb Paulus betont, dass die Fülle Israels „Reichtum der Nationen“ bedeuten wird (Röm 11,12). Dann wird es keinen Streit mehr um das „heilige Land“ geben.

Gemäß Hes 37 wird die „Wiederherstellung“ Israels in zwei Stufen vollzogen werden, bis Israel auch im geistlichen Sinn wiederhergestellt ist. Das wird augenscheinlich geschehen,

Ich gehe davon aus, dass Verheißungen wie Sach 2,14-16 mit dem ersten Kommen Jesu nicht (vollständig) in Erfüllung gegangen sind, wenn es heißt: „Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht Jahwe. Und an jenem Tag werden viele Nationen sich Jahwe anschließen. So werden sie mein Volk sein. Und ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirst erkennen, dass Jahwe der Heerscharen mich zu dir gesandt hat. Und Jahwe wird Juda als sein Erbteil im heiligen Land besitzen und wird Jerusalem aufs Neue erwählen.“

Ich bin somit überzeugt, dass Gott angefangen hat, vor unseren Augen seine Verheißungen an Israel zu erfüllen, auch wenn viele Fragen noch



## Lebenslauf

## Prof. Dr. theol. Jacob Thiessen

Jacob Thiessen ist seit Januar 2004 an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel (STH Basel) Rektor und Dozent, seit 2007 Professor für das Neue Testament.

Thiessen wuchs in einem mennonitischen Bauerndorf im Chaco Paraguays auf. Bevor er von 1989 bis 1994 an der STH Basel evangelische Theologie studierte, war er im paraguayischen Chaco bei den Lengua-Indianern zwei Jahre Lehrer. Von 1995 bis 1998 arbeitete er an der STH Basel zeitweise als Assistent (Neues Testament und Griechisch). Ende 1998 wurde er in Genf im Fachbereich Neues Testament zum Dr. theol. promoviert. Anschließend führte ihn sein Weg als Lehrer und Leiter der Bibelschule Loma Plata und als Hilfspastor einer Mennonitengemeinde erneut nach Paraguay.

Jacob Thiessen ist seit 1995 mit Dorothee, geb. Gyger, verheiratet. Ihnen wurden zwei Söhne und eine Tochter geboren.



Zion - Von hier wird Jahwe nicht nur über Israel, sondern über alle Nationen herrschen (Foto: Hannes Reichetzedler)

# 60 Jahre Staat Israel und biblische Verheißungen

## Land und Staat Israel

Das Alte Testament verheißt die endzeitliche Rückkehr Israels aus den Nationen (vgl. z.B. Jer 31,8; Hes 36,24; 39,28; Sach 8,7f.). Das schließt die Wiederherstellung im verheißenen Land mit ein (vgl. z.B. Jer 16,15; 23,8; 24,6; 50,19; Hos 11,11), und zwar unter der Herrschaft Jahwes, der in Israel König sein wird (vgl. z.B. Mi 4,7f.). Israel soll unter seiner Herrschaft ein Segenszentrum für den ganzen Erdboden werden (vgl. z.B. Jes 2,2-4; 19,24f.; Mi 4,1-3; Sach 14,16). In Bezug auf seinen „Knecht“, den kommenden Erlöser, sagt Gott nach Jes 49,6: „Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen (bzw. wiederherzustellen). So habe ich dich [auch] zum Licht der Nationen gemacht, dass mein Heil bis an die Enden der Erde reiche.“

wenn das Volk den König, „den sie durchbohrt haben“, anerkennen wird (Sach 12,10). Nach Hos 3,5 werden die Söhne Israel „danach umkehren und Jahwe, ihren Gott, und David, ihren König aufsuchen und sich am Ende der Tage bebend zu Jahwe und zu seiner Güte wenden.“

Es geht Gott also nicht um einen einseitigen „Zionismus“. Zion (= Jerusalem) soll wiederhergestellt werden, damit von dort aus Gottes Heil und seine Gerechtigkeit zu allen Völkern gelangt. Alle Völker sollen erkennen, was in 1. Kön 8,23 (= 2. Chron 6,14) betont wird: „Jahwe, Gott Israels! Kein Gott ist dir gleich im Himmel oben und auf der Erde unten, der du den Bund und die Gnade deinen Knechten bewahrst, die mit ihrem ganzen Herzen vor dir leben.“ Andererseits spielt Zion in den Verheißungen für den Weltfrieden eine zentrale Rolle, da Jahwe von dort aus nicht nur über Israel, sondern über alle Nationen herrschen wird.

offen bleiben, so z.B. in Bezug auf den modernen Staat Israel. Gottes Ziel ist offensichtlich, Israel und allen Völkern Frieden zu bringen. Das geschieht durch Jesus Christus, der als Nachkomme des Königs David Gottes „Thronverheißung“ an David erfüllt (vgl. auch Lk 1,32f.).

Die Rückführung der Juden nach Israel und die Wiederherstellung im verheißenen Land dürfen wir als Veranschaulichung des Herrschaftsanspruchs Gottes an alle Völker der Erde betrachten. Diese Rückführung und Wiederherstellung setzt zumindest in einem gewissen Sinn den Staat Israel voraus, der seinerseits für das Volk überlebenswichtig ist. Wir dürfen gespannt sein, wie der „Gott Israels“ (ein häufiger Ausdruck im Alten Testament; vgl. zudem Mt 15,31; Lk 1,68) seine Verheißungen auch in Zukunft erfüllen und sein Ziel erreichen wird.

Jacob Thiessen



## „Israel und die Gemeinde“ von Jacob Thiessen

Verlag: Jota Publikationen  
ISBN: 978-3-935707-45-9  
Erschienen: 1. Aufl. 09.10.2007

„Die vorliegende Untersuchung von J. Thiessen, Rektor und Dozent der STH Basel, zeigt, im Gegensatz zur Theorie früher Kirchenväter und namhafter Reformatoren, in überzeugender Weise die im Neuen Testament bezeugte zukünftige Wiederherstellung Israels, des nie von Gott endgültig verworfenen auserwählten Gottesvolkes, und seine Stellung im Heilsplan Gottes auf.“

(Prof. Dr. theol. Erich Mauerhofer)

# Podiumsdiskussion: Die Evangelische Kirche und das Heilige Land

Zeit und Ort:

**29. Oktober 2008, 19 Uhr**  
**Albert Schweitzer Haus Wien**

**Ziel: Im Rahmen des Schwerpunktjahres „Auf dem Weg der Umkehr“ wird das Verhältnis der Evangelischen Kirchen zum sogenannten „Heiligen Land“ in einer Podiumsdiskussion thematisiert.**

## Hintergrund:

In der Synodalerklärung „Zeit zur Umkehr“ heißt es 1998 u.a.: „Vor 50 Jahren wurde der Staat Israel gegründet. Wir wünschen ihm Gerechtigkeit und Frieden. Wir hoffen und beten, dass dieser Staat mit seinen Nachbarn – insbesondere mit dem palästinensischen Volk – in gegenseitiger Achtung des Heimatrechtes einen sicheren Frieden findet, so dass Juden, Christen und Muslime friedlich zusammenleben können.“

Welche Positionen gibt es in unseren Kirchen zum Konflikt im Nahen Osten?

Damit beschäftigt sich seit einigen Jahren eine Gruppe von ExpertInnen. Im Februar 2005 organisierte die Evang. Akademie Wien eine Studien- und Begegnungsreise für MultiplikatorInnen. Im Sommer 2007 führten verschiedene evangelische Institutionen in Reznitz ein Begegnungscamp für Jugendliche aus Israel, Palästina, Ungarn und Österreich durch.

Wie werden diese Aktivitäten in unseren Kirchen wahrgenommen? Wo sollen in Zukunft Schwerpunkte unserer Kirchen in der Region „Naher Osten“ gesetzt werden?

Eine weitere Reise nach Israel/Palästina ist für Februar 2009 geplant. Anregungen aus der Podiumsdiskussion können in die Reiseplanung einfließen.

## TeilnehmerInnen an der Diskussion:

Landesbischof Johannes Friedrich (München), LSI Thomas Hennefeld (Wien), **Harald Eckert (Christen an der Seite Israels)**, Viola Raheb (Bethlehem-Wien), Robert Brandau (Kassel)

## Organisation:

**Mag. Roland Werneck**  
Studienleiter an der  
Evang. Akademie Wien  
Gesamtkirchlicher  
Beauftragter für den  
christlich-jüdischen Dialog

[www.evangel.at](http://www.evangel.at)

## Anmerkung der Redaktion:

*H. Eckert ist im Vorstand des Dachverbandes „Christians for Israel International“, Vorsitzender von „Christen an der Seite Israels“ in Deutschland sowie Stellvertretender Vorsitzender von „Christen an der Seite Israels“ in Österreich. International ist Harald Eckert im Vorstand der „Europäischen Koalition für Israel“ tätig, die sich die Lobbyarbeit für Israel bei der Europäischen Union in Brüssel zur Aufgabe gemacht hat.*



Israelreise - Schifffahrt auf dem See Genezareth

# Ringvorlesung an der Universität Wien: 60 Jahre Staat Israel - Aspekte aus Geschichte und Gegenwart

SPME (Scholars for Peace in the Middle East) Austria freut sich, bereits jetzt eine Ringvorlesung ankündigen zu können, die sich über ein ganzes Semester hinweg mit Fragen zu Israel beschäftigen wird.

Die Lehrveranstaltung wird im Wintersemester 2008/2009 an der Universität Wien im Rahmen der Studienrichtung Geschichte (Zeitgeschichte) angeboten werden und unter der Leitung von Frau Univ. Doz. Dr. Brigitte Bailer stehen. Die Vorlesung wird öffentlich zugänglich sein.

Ort:  
Universitätscampus  
(ehemaliges AKH) Hörsaal D

**16. Oktober 2008**

**Univ. Doz. Dr. Brigitte Bailer**  
(Institut für Zeitgeschichte,  
Univ. Wien, DOEW): *Einführung*

**23. Oktober 2008**

**Dr. Elenore Lappin**  
(Institut für Jüdische Geschichte  
Österreichs):

*Die Wurzeln des Zionismus -  
Von Moses Hess bis Theodor Herzl*

**30. Oktober 2008**

**Prof. Dr. Barry Rubin**  
(Direktor, Global Research in International Affairs (GLORIA) Center:  
*Geschichte Israels: Von der Gründung des Jüdischen Staates 1948 bis zur Gegenwart - Die arabisch-israelischen Kriege - Ursachen und Folgen, Folgen für die Änderung der Internationalen Meinung über Israel*

**6. November 2008**

**Mag. Raimund Fastenbauer**  
(IKG):  
*Die geistige Krise des Zionismus*

**13. November 2008**

**Dr. Doron Rabinovici**  
(Wien):  
*Die Debatte über die Shoah in Israel*

**20. November 2008**

**Univ. Doz. Dr. Brigitte Bailer**  
(Institut für Zeitgeschichte,  
Univ. Wien, DOEW):  
*Österreich-Israel nach 1945 mit Schwerpunkt Entschädigungsverhandlungen*

**27. November 2008**

**Dr. Ralf Balke**  
(Düsseldorf):  
*Flucht und Vertreibung: Der Umgang der arabischen Staaten mit palästinensischen Flüchtlingen, jüdische Flüchtlinge aus arabischen Ländern, Integration von Zuwanderern in Israel*

**4. Dezember 2008**

**Dr. Wolfgang Benz**  
(Zentrum für Antisemitismusforschung TU Berlin):  
*Antisemitismus - Antizionismus - „Neuer“ Antisemitismus*

**11. Dezember 2008**

**Prof. DDR. Peter Landesmann**  
(Institut für Judaistik, Univ. Wien)  
*Die Geschichte der Hebräischen Universität in Jerusalem*

**18. Dezember 2008**

**Prof. Gerald Steinberg**  
(Bar-Ilan University)  
*Postcolonial Theories and the Middle East Conflict (englisch)*

**8. Jänner 2009**

**Susanne Shaked**  
(Hadassah Austria)  
*Hadassah, eine Insel des Friedens, friedliches Zusammenleben am Beispiel der Hadassah Spitalsorganisation*

**15. Jänner 2009**

**Dr. Rudolf Orthofer**  
(Seibersdorf)  
*Wassermanagement im Nahen Osten ANGEFRAGT*

**22. Jänner 2009**

**Prof. Dr. Avraham Faust**  
(Bar Ilan University, Dep. Of Archaeology)  
*„Archaeology and Politics in Israel“*

[www.israelischebotschaft.at](http://www.israelischebotschaft.at)

**Da bei Drucklegung die Veranstaltungszeiten noch nicht bekannt waren, bitten wir Sie, die entsprechenden Informationen bei der Uni Wien (Institut für Zeitgeschichte) einzuholen, oder der oben angeführten Website zu entnehmen.**

## Liebe Leserinnen und Leser!

Unsere Solidarität mit Israel und unsere fortlaufende Arbeit in Österreich leben insbesondere auch von finanziellen Unterstützungen. Als gemeinnütziger und mildtätiger Verein sind wir dabei auf Ihre Hilfe angewiesen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns einmal pro Jahr – oder sogar öfter – mit einer Spende unterstützen könnten.

Wenn Sie ein bestimmtes Projekt fördern wollen, geben Sie bitte auf dem Erlagschein das gewählte Stichwort sowie ihre vollständige Adresse an, damit wir die eingegangenen Zuwendungen ordnungsgemäß verbuchen können. Unsere Hilfsprojekte in Israel sind in der vorliegenden Ausgabe von „Israel Heute“ auf Seite 8 beschrieben; außerdem sind sie auf unserer Website [www.israelaktuell.at](http://www.israelaktuell.at) zu finden. Überweisungen ohne Angabe eines Stichwortes erlauben wir uns gemäß jener Prioritäten einzusetzen, die durch den Vorstand als vorrangig angesehen werden.

In dankbarer Verbundenheit,  
Ihre Marie-Louise Weissenböck  
Obfrau

Für Ihre Zuwendungen benutzen Sie bitte den beigelegten Erlagschein, oder überweisen Sie bitte Ihre Spenden auf unser  
**Konto Nr. 235 226 bei der Raiffeisenbank Wienerwald (BLZ 32667).**

## IMPRESSUM

Diese Zeitung verkündet die Botschaft, daß Israel ein Zeichen Gottes für die Erfüllung biblischer Prophetie und ein Hinweis auf die baldige Wiederkunft Jesu Christi ist.

Herausgeber:  
**Christen an der Seite Israels – Österreich**

A-1140 Wien • Mühlbergstraße 44/9  
Tel: 01 9795109  
Mobil: 0664 5643302  
eMail: [info@israelaktuell.at](mailto:info@israelaktuell.at)  
[www.israelaktuell.at](http://www.israelaktuell.at)

Obfrau:  
Marie-Louise Weissenböck  
Stellvertretender Obmann:  
Harald Eckert  
Schatzmeister:  
Hans Weissenböck

Der Verein ist eingetragen bei der Bundespolizeidirektion Wien, Büro für Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten unter der Vereinsregister-Nr. ZVR 245887564. Der Verein ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt.

„[www.israelaktuell.at](http://www.israelaktuell.at)“ wird allen Interessenten unentgeltlich zugestellt. Die Empfänger der Zeitung werden gebeten, dem Verein **Christen an der Seite Israels – Österreich** zur Erfüllung seiner Aufgaben und auch zum Zeichen des eigenen Interesses an der Zeitung möglichst einmal jährlich oder öfter eine Spende zukommen zu lassen.

## Bankverbindung

Empfänger: Christen an der Seite Israels – Österreich  
Konto-Nr. 235 226  
Raiffeisenbank Wienerwald  
BLZ 32667

## www.israelaktuell.at:

Verantwortlich i. S. d. P.:  
Marie-Louise Weissenböck  
Redaktion: Hannes Reichetzeder  
Autoren:  
Pfr. W.J.J. Glashouwer  
Prof. Dr. theol. J. Thiessen  
Marie-Louise Weissenböck  
Christfried Battenberg  
Gerda Hofreiter

Design / Druckvorstufe:  
IDEE Werbeagentur Reichetzeder OEG  
7132 Frauenkirchen  
Druck:  
Rötzer Druck GmbH, 7100 Eisenstadt  
Auflage: 2.000

**Israel Heute** - Christen an der Seite Israels e.V. - 1. Vorsitzender: Harald Eckert  
Ehlerer Straße 1  
34289 Zierenberg  
Tel. 0049 - (0)5606 - 37 59  
Fax 0049 - (0)5606 - 10 00  
eMail: [info@israelaktuell.de](mailto:info@israelaktuell.de)  
[www.israelaktuell.de](http://www.israelaktuell.de)

**Christen an der Seite Israels – Österreich** gehören zu der internationalen, überkonfessionellen und politisch unabhängigen Bewegung:

**Christians for Israel International**  
President: Rev. Willem J.J. Glashouwer  
([international@christenvoorisrael.nl](mailto:international@christenvoorisrael.nl))  
P.O. Box 1100, 3860 BC NIJKERK,  
The Netherlands;  
Patroonstraat 1, 3861 RN NIJKERK,  
The Netherlands  
Tel: 0031-(0)33-24-588-24  
Fax: 0031-(0)33-24-636-44  
E-Mail: [info@c4israel.org](mailto:info@c4israel.org)  
[www.c4israel.org](http://www.c4israel.org)

Bank account:  
Account ABN-AMRO Bank,  
NIJKERK,  
The Netherlands. Account-number  
US \$ 6275.15.460 – Christians for Israel International. Account-number  
EURO 5245.05.209 – Christians for Israel International.  
Swiftcode: ABNANL2A

Namentlich gekennzeichnete Berichte müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen; dies gilt besonders für Leserbriefe, die vorbehaltlich etwaiger Kürzungen veröffentlicht werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung.

## GUTSCHEIN

Wenn Sie „[www.israelaktuell.at](http://www.israelaktuell.at)“ regelmäßig erhalten möchten, tragen Sie bitte unten Ihre Adresse mit Telefonnummer ein. Der Bezug der zweimonatlich erscheinenden Zeitung ist unentgeltlich und ohne jede Verpflichtung. Wenn Sie kein Interesse an der Zeitung mehr haben, können Sie sie jederzeit abbestellen.

Bitte schicken Sie mir regelmäßig \_\_\_ unentgeltliche(s) Exemplar(e) zum Lesen, Weitergeben oder Auslegen.

Bitte schicken Sie \_\_\_ Probeexemplar(e) an folgende Anschrift zum Kennenlernen:

Name  Vorname

Strasse  Haus-Nr.

PLZ  Ort

Telefon  eMail

*Bitte in Druckschrift ausfüllen, ausschneiden und einsenden an:*

**Christen an der Seite Israels – Österreich**  
A-1140 Wien • Mühlbergstraße 44/9  
eMail: [info@israelaktuell.at](mailto:info@israelaktuell.at)